

Konzeption für Leipzig

GLÜCKSTRÄHNE

ein SPIEL für 5000 Stadtbewohner

ein STÜCK für 5 Schauspieler und 100 Komparsen

ein FILM über 20 Glückssucher

in 10 deutschsprachigen STÄDTEN



Im Rahmen des Theater-Sport-Spektakels

HELDEN 06

Premiere 27. Mai 2006

Schauspiel Leipzig

Ansprechpartner

Friedemann Felger · t 0173 / 56 54 284 Johannes von Westphalen · t 0177 / 217 09 36

Projekttitle	GLÜCKSSTRÄHNE
Sparten	Sprechtheater, Dokumentarfilm
Künstl. Leitung	drame-berlin, Filmakademie Baden-Württemberg
Koproduktionspartner	in 2005 Schauspiel Stuttgart in 2006 Schauspiel Leipzig in 2007 Thalia Theater Hamburg (angefragt) in 2007 Volksbühne Berlin (angefragt) in 2008 Schauspiel Bochum (angefragt) in 2008 Schauspiel Frankfurt (angefragt) in 2009 Kammerspiele München in 2009 Schauspiel Zürich in 2010 Schauspiel Basel in 2010 Volkstheater Wien
Termine	Schauspiel Leipzig, <u>Premiere 27. Mai 2006</u>
Projekt	<p>GLÜCKSSTRÄHNE ist ein umfassend angelegtes Theater- und Dokumentarfilmprojekt unter Leitung der Berliner Künstlergruppe <i>drame</i> und der Filmakademie Baden Württemberg zum Thema GLÜCK.</p> <p>GLÜCKSSTRÄHNE widmet sich der Sammlung und künstlerischen Darstellung persönlicher Glücksgeschichten von Menschen, die in großstädtischen Ballungszentren leben.</p> <p>GLÜCKSSTRÄHNE nimmt Bezug auf das jedem bekannte Grimmsche Märchen "<i>Hans im Glück</i>" insbesondere auf den Schlusssatz: „<i>So glücklich wie ich, gibt es keinen Menschen unter der Sonne, rief er aus. Mit leichtem Herzen und frei von aller Last sprang er nun fort ...</i>“ (Grimm)</p> <p>Vor dem Hintergrund dieses Zitats beobachtet GLÜCKSSTRÄHNE die Glücksfähigkeit unserer Nach-Postmodernen-Gesellschaft. Eine Gesellschaft, die geprägt ist durch globale Mobilität und einer allgemeinen Verunsicherung, durch Verknappung der Ressource</p>



SCHAUSPIELSTUTTGART



FILMAKADEMIE
BADEN-WÜRTTEMBERG

drame

Mensch auf dem Arbeitsmarkt und gleichzeitig steigender Renditen bei Großunternehmen, durch zunehmende sozialen Armut und einer anstehenden Übertragung einer Erbmasse von 2 Billionen Euro auf nachkommende Generationen, durch eine unübersehbare Vielfalt an Lebensentwürfen in einer offenen Gesellschaft bei gleichzeitigem Verschwinden ihrer solidarischen Kräfte.

Wie steht es um das persönliche GLÜCK? Wie hört sich das unbeschwertere Glück aus Grimms Märchen heute an, und wie können wir es vernehmen und vernehmbar machen? GLÜCKSSTRÄHNE folgt bei seiner Recherche diesen Fragen und ist dabei dem Zufallsprinzip unterworfen, wie das für Glücksspiele in der Regel der Fall ist. GLÜCKSSTRÄHNE recherchiert Glücksgeschichten nach einem einfachen, flächendeckenden Glückswürfelspiel.

GLÜCKSSTRÄHNE folgt keiner allgemeinen Glücksvorstellung bzw. -definition. Sie basiert ausschließlich auf der Tatsache, dass es nicht dasselbe Glück für jeden gibt und dementsprechend unterschiedlichste und konkurrierende Glücksvorstellungen neben einander existieren.

GLÜCKSSTRÄHNE folgt einem gemeinsamen Anliegen in zwei unterschiedlichen, sich gegenseitig inspirierenden künstlerischen Ausdrucksformen: Theater und Film.

I. Das Theaterprojekt

Projekthalt

In Leipzig mit Leipzigern die Leipziger Glückssträhne finden, so lautet das Motto der Berliner Theatergruppe drame.

ein heterogenes und zahlreiches Publikum ansprechen, um authentische Glücksgeschichten spielerisch zu erfassen

Die Annäherung an das Thema Glück verläuft über ein Glücksspiel, das im öffentlichen Raum gespielt und ein möglichst heterogenes Publikum ansprechen soll. Dahinter verbirgt sich die Absicht, authentische Glücksgeschichten spielerisch zu erfassen und darüber eine Art Glücksbarometer für einen festgelegten urbanen Raum zu entwickeln, das die Grundlage der Inszenierung bildet.



SCHAUSPIELSTUTTGART



FILMAKADEMIE
BADEN-WÜRTTEMBERG

drame

Glücksspiel auf
Leipziger Straßen und
Plätzen

Auf Leipziger Straßen und Plätzen spielt die Berliner Theatergruppe drame mit vielen Leipzigern ein Glückswürfelspiel. Wer mit macht verliert nichts, kann nur gewinnen. Jeder Mitspieler würfelt seine ureigenste

Glückssträhne, die über eine Glücksordinate auf dem Stadtplan ermittelt wird und mitten durch Leipzig führt. Über Los wird aus den vielen Glücksordinaten am Ende des 10-tägigen Spiels zwei ausgewählt. Die Koordinaten der beiden Hauptgewinner werden durch eine Linie, die Glückssträhne, miteinander verbunden und als Gerade durch das Stadtgebiet Leipzig gezogen.

eine Glückssträhne
durch Fabriken, Läden,
Kneipen, Hinterhöfe,
Gärten, WCs, Bäder,
Schlafzimmer etc.

Die derart ermittelte Glückssträhne läuft drame genau in Luftlinie durch Leipzig ab: durch private und öffentliche Räume, entlang öffentlicher Plätze und Straßen, durch Parks, Läden, Büros, Schulen, Fabriken, Gärten, Schlafzimmer, Küchen, Ampeln etc. Dort sucht, fragt, sammelt und dokumentiert drame Glücksgeschichten von Leipzigern und dokumentiert diese mit vier begleitenden Kameras. Aus diesem Film- und Textmaterial wird der Theaterabend entwickelt.

ein Chor von
Glückssuchenden

Aber nicht ohne die Leipziger, denn drame möchte die Leipziger - denen sie auf ihrer Glückssuche begegnen - dafür begeistern, den Abend mit ihnen gemeinsam auf der Bühne als Theaterchor von Glückssuchenden mitzugestalten. drame will wissen, was Leipziger bewegt. Leipziger sollen auf der Bühne sagen, was sie schon immer sagen wollten. Und Leipziger soll hören, was Leipziger zu sagen haben.

Die Suche der Chormitglieder findet auf Straßen und Plätzen sowie in öffentlichen Einrichtungen statt. Ziel ist es, ein möglichst breites Spektrum an Stadtbewohnern zu integrieren ohne Berücksichtigung von Alter Nationalität, Religion, soziale Stellung, politische Einstellung u.ä.

Inszenierung

Gemäß der Tatsache, daß es nicht dasselbe Glück für alle gibt, übersetzt die Inszenierung die Vielfalt der Glücksgeschichten zum einen in die Situation eines gegenstandslosen Bühnenraumes, in



SCHAUSPIELSTUTTGART



FILMAKADEMIE
BADEN-WÜRTTEMBERG

drame

dem allein die Authentizität der Stimmen, Gesichter und Körper der Akteure zählt, und zum anderen in ein komplexes Wechselspiel von Schauspieler/innen und Chor. Über den Chor (der Laien) wird, trotz der Künstlichkeit, ein starker 'Authentizitätsrahmen' erzeugt, aus dem die Glücksgeschichten hervortreten. Der Chor repräsentiert nicht nur, sondern er ist - wie das Publikum auch - „die Bürger bzw. Bewohner der Stadt“, von denen die Glücksgeschichten stammen.

Darüber hinaus bewirkt die Präsenz der Gruppe auf der Bühne und ihre frontale Ausrichtung auf das Publikum die Aufhebung der 4. Wand. In dieser Konfrontation von Akteuren und Publikum verwischt deren Differenz. Die Glücksgeschichten könnten ebenso aus dem Publikum stammen wie sie aus dem Chor entwickelt werden. Und jeder Chorist könnte ebenso im Publikum sitzen. Publikum und Chor sind austauschbar. Ihre Differenzen heben sich auf.

Gebrochen wird dieser Rahmen durch das szenische Spiel der Schauspieler/Innen. Sie treten in unregelmäßigen Abständen und in unterschiedlichen Zusammensetzungen (solistisch, Duo, Trio etc.) immer wieder aus dem Kreis des Chors heraus, wenn sie die individuellen Glücksgeschichten erzählen. Damit wird das an sich authentische Textmaterial auf eine Ebene der Künstlichkeit gehoben und in ein doppeltes Spannungsverhältnis gesetzt. Hier 'kämpft' gewissermaßen die Authentizität des O-Tons mit der Künstlichkeit seiner Präsentation. Der Inhalt der Geschichten wird gewissermaßen in der Schwebelage gehalten zwischen Illusion (ist das eine fiktive Geschichte?) und Wirklichkeit (oder ist das eine wirkliche Geschichte?). Die persönlichen Glücksgeschichten gewinnen trotz ihres starken subjektiven Gehalts (in Form und Inhalt) eine Vieldeutigkeit. Und gerade das ermöglicht es, sie als Spiegel und/oder als Menetekel inmitten der 'Stadtbewohner' (Chor und Publikum) entstehen zu lassen. In diesem Wechselspiel von Schauspieler/innen und Chor zeigt sich die emotionale Kraft der Glücksgeschichten genauso wie deren Abgründe.

In der Dramaturgie des Abends agiert der Chor auf unterschiedlichen Ebenen.



SCHAUSPIELSTUTTGART



FILMAKADEMIE
BADEN-WÜRTTEMBERG

drame

Mittels chorischer Sprechvarianten, Liedfragmenten und choreographischen Elementen formen die Choristen eine Art „Glücksrausch- bzw. sog“, der die gesamte Inszenierung durchzieht. Mal steht der Chor als Protagonist deutlich im Vordergrund, mal begleitet er die Schauspielsequenzen mit sprachlichen/ gesanglichen Einwüfen, Kommentaren oder Untermahlungen. Mal nimmt er nur als interessierter Beobachter am szenischen Spiel der Schauspieler/Innen teil.

In diesem fließenden Wechsel von Gesamtensemblessequenzen (Chor) reinen Schauspielsequenzen und der Verschränkung beider Elemente nimmt der Chor unterschiedliche Rollen ein. Er changiert in seiner Rolle zwischen Volksmasse, Beobachter und auch als Spielpartner in den Schauspielsequenzen. Des Weiteren hat der Chor entscheidenden Anteil am epischen Rahmen des Stückes, in dem er durch sprachliche und choreographische Mittel den neutralen Bühnenraum in konkrete Schauplätze (z. B. Tanzkaffee, Stadtpark) verwandelt.

II. Das Filmprojekt

Projekthalt

Das Filmprojekt beginnt dort, wo das Theaterprojekt aufhört. Das Theaterprojekt bleibt an der Peripherie des sezierenden filmischen Blicks zurück. Der Film weitet den Blick auf die Protagonisten, in dem er über den für die Bühne rein darstellerischen Fokus hinausgeht und deren Lebensumfeld beleuchtet, und er vertieft den Blick, in dem er in den Kosmos der Protagonisten eintaucht.

Das Filmprojekt beruht auf einem dokumentarischen und einem inszenierten Ansatz.

dokumentarischer
Ansatz: das
Lebensumfeld der
Protagonisten
beleuchten

Geleitet von einem dokumentarischen Interesse folgt das Filmprojekt sowohl den Protagonisten ausgewählter Glücksgeschichten als auch ausgewählten Akteuren, die an dem Theaterprojekt mitwirken. D.h. das Material der über die Glückssträhne recherchierten Glücksgeschichten als auch die Tatsache des Mitwirkens als Komparse bietet die Grundlage der



SCHAUSPIELSTUTTGART



FILMAKADEMIE
BADEN-WÜRTTEMBERG

drame

filmischen Recherche. Ausgehend von solcherart ausgewählten Personen, die unser Interesse und vor allem unsere Bereitschaft wecken, sich in ihr Leben einzulassen, widmen wir uns den lebensweltlichen, kulturellen und biographischen Hintergründen der Protagonisten, in denen ihre Glücksgeschichte bzw. ihre Bereitschaft mitzuwirken eingebettet sind.

Wir versuchen herauszufinden, was diese Menschen im Blick auf ihr Glück motiviert, was sie umtreibt, wie sich das beschriebene Glück in ihrem Leben auswirkt/e oder was sie machen und wie sie leben, wenn sie nicht das Glück empfinden, von dem sie erzählen oder wenn dieses sie verlassen hat? Welche Vorstellungen sie vom glücklichen Leben haben? Was für sie Glück in ihrer Stadt bedeutet? Und was sie motiviert, an dem Theaterprojekt mitzuwirken, welche Auswirkungen es hat? Usf. Ausgehend von solchen Fragen entwirft und verfolgen wir Lebenslinien der Protagonisten, die das beschriebene Glück und dessen Auswirkungen im Kontext von Alltagsleben, Schicksalsschlägen, Erinnerungen, Gewohnheiten, Leidenschaften, Krisen, Lebensentscheidungen, Lebensumbrüchen und -ausbrüchen, sozialen Bezügen, Arbeit, Spiel, Freizeit und nicht zuletzt von politischen Veränderungen beleuchten.

Der Film geht immer von den Menschen und ihren persönlichen Glücksgeschichten aus und geht dann sehr weit und sehr tief in deren Leben hinein. Dadurch ermöglicht er einen intimen und zuweilen berührenden Blick in das Leben und die Glückssuche ganz alltäglicher Menschen.

Vom Ansatz her versuchen wir, die Personen vor der Kamera aus sich selbst heraus reden zu lassen oder Ereignisse zu wählen, die einer Interviewsituation gleichkommen, um sie dadurch in eine natürliche Gesprächslage zu versetzen. Und wir schauen ihnen bei Alltagsbeschäftigungen zu, nicht zuletzt bei Tätigkeiten, von denen sie sagen, dass sie ihnen Glücksmomente bereiten.

Bei aller Nähe zu ihnen und bei allem Ernst in der Sache versuchen wir immer einen Blick für die Absurditäten des Lebens zu behalten,



SCHAUSPIELSTUTTGART



FILMAKADEMIE
BADEN-WÜRTTEMBERG

drame

die die Glückssuche und deren Hindernisse und das Glückserleben zuweilen beinhalten.

Inszenierter Ansatz:
FESTESSEN

Die rein dokumentarische Ebene verlassen wir mit dem Projekt „Festessen“. „Festessen“ ist ein inszeniertes festliches Menü von ca. 3- 4 Stunden Dauer, zu dem die Protagonisten der unterschiedlichen Städte jährlich geladen werden und das wir ebenso filmisch dokumentieren. So treffen sich immer wieder dieselben Personen zuzüglich der neuen, die Jahr für Jahr zu diesem Kreis hinzu stoßen. Was sie verbindet, ist ausschließlich ihr Mitwirken an dem Projekt GLÜCKSSTRÄHNE, ihre Bereitschaft, über ihre Suche und ihr Erleben von Glück zu sprechen und ihr urbaner Lebenskontext, aus dem sie stammen.

Der inszenierte Rahmen eines „Festessens“ führt unbekannte Menschen aus verschiedenen Großstädten des deutschsprachigen Raumes zusammen und vereint sie für eine festgelegte Dauer am gemeinsamen Tisch. Für dieses inszenierte Zusammenkommen wählen wir bewusst die Form des gemeinsamen Essens. Wir betrachten es als großen Vorteil, dass das Essen eine tradierte und verbindliche Form vorgibt, die gleichzeitig den notwendigen Freiraum für ein kommunikatives Miteinander ermöglicht. Wir gehen davon aus, dass diese Art sozialer Beziehung allen Beteiligten vertraut ist und dementsprechend die Hürden sehr niedrig sind, sich auf diese Form des Zusammenseins einzulassen. Darüber hinaus bauen wir bei diesem Experiment auf den gemeinschaftsstiftenden und geselligen Charakter, der der Form des gemeinschaftlichen Essen inne wohnt.

Die jährlichen „Festessen“ werden als mehrgängige Menüs durchgeführt, und zwar jeweils in den Städten, aus denen die neuen Personen hinzukommen. D.h. 2006 in Leipzig. Es wird zu einem festlich hergerichteten Tisch geladen. Das Essen ist bereit und wird in mehreren Gängen serviert. Die benötigten Räume dafür werden privat gesucht, um einen möglichst intimen und geschützten Rahmen für das Essen zu gewährleisten. Es wird darauf geachtet, dass die ausgesuchten Räumlichkeiten in keinerlei Verbindung mit

FESTESSEN
2006 in Leipzig mit
Teilnehmern aus
Stuttgart und Leipzig



SCHAUSPIELSTUTTGART



FILMAKADEMIE
BADEN-WÜRTTEMBERG

drame

den beteiligten Personen stehen. Das ist wichtig, um jeglichen sozialen Druck bzw.

Konkurrenzdenken zu vermeiden, welches diesbezüglich entstehen könnte. Darüber hinaus werden die Beteiligten von jeder Mitarbeit fern gehalten, um sich unbeschwert auf das Essen und die Begegnungen einlassen zu können. Es kommt nur auf ihr Dasein in diesem Moment an. Mehr nicht.

Für die Tischgemeinschaft werden keine Gesprächsthemen vorgegeben. Das verbindende Element der Glückssuche bzw. des Glückserlebnisses ist allen Beteiligten im Voraus klar und es liegt an ihnen, in welcher Weise sie darüber den Einstieg in ein Gespräch finden oder nicht. Für den Fall, dass eine Tischgemeinschaft sich thematisch oder aufgrund von Sprachlosigkeit in eine Sackgasse verrennen sollte, haben wir Themen vorbereitet, die über den Tischservice in die Runde getragen werden können. Mit diesem Hilfsmittel werden wir allerdings sehr zurückhaltend und behutsam umgehen.

Das „Festessen“ ist in Ergänzung zu dem rein dokumentarischen Teil ein Filmexperiment, das über die Freuden und die Leiden am Glück von Menschen berichten, die alle aus einer Zeit und einem Sprachraum stammen, die aber sonst nichts mit einander zu tun haben.

Damit ergänzt „Festessen“ den stärker monologisch ausgerichteten Dokumentarteil um eine dialogische Komponente, in dem die Beteiligten miteinander über ihr (un-) erfülltes Glück sprechen.

Mit diesen beiden Ansätzen wirft das Filmprojekt einen besonderen Blick auf unsere Gesellschaft und zeichnet behutsam eine Reihe von Portraits unterschiedlichster Menschen aus zehn deutschsprachigen Städten, für die alle die Suche und das Erleben von persönlichem Glück mit den symptomatischen Hindernissen und Erfolgen gemeinsam ist.



SCHAUSPIELSTUTTGART



FILMAKADEMIE
BADEN-WÜRTTEMBERG

drame

**Perspektive
2006 – 2010**

GLÜCKSSSTRÄHNE ist ein Projekt, das am Schauspiel Stuttgart 2005 zur neuen Intendanz von Hasko Weber seinen Auftakt nahm und über mehrere Jahre in verschiedenen deutschsprachigen Großstädten umgesetzt wird: 2006 in Leipzig, 2007 in Hamburg und Berlin, 2008 in Bochum und Frankfurt a.M., 2009 in München und Zürich, 2010 in Basel und Wien.

Begleitet werden die jeweiligen Produktionen von einem Filmregie- und Kamerateam der Filmakademie Baden-Württemberg, die aus diesem und weiterem Filmmaterial der einzelnen Städte ein eigenes Dokumentarfilmprojekt entwickeln, dessen Endprodukt ab 2009 bei verschiedenen Dokumentarfilmfestivals gezeigt werden soll.

**Künstlerische
Leitung drame**

Regie

Johannes von Westphalen

Dramaturgie

Friedemann Felger

Musikalische Leitung

Gereon Müller

Darsteller/innen

**Mitglieder aus dem Schauspielensemble
des Schauspiels Leipzig**

Kamera

Armin Franzen – Filmakademie BW

Roland Lang – Filmakademie BW

Rainer Lipski – Filmakademie BW

Ralf Hauenschild – Kameramann Leipzig



SCHAUSPIELSTUTTGART



FILMAKADEMIE
BADEN-WÜRTTEMBERG

drame

über drame

drame wurde 1999 von dem Regisseur **Johannes von Westphalen** in Berlin gegründet und hat seither kontinuierlich in wechselnden Besetzungen mit über 100 Bühnenkünstlern an verschiedenen Theatern und Festivals gearbeitet. Seit 2003 wird drame von dem Regie- und Dramaturgen-Duo **Johannes von Westphalen** und **Friedemann Felger** geleitet.

Nach Produktionen zwischen 1999 – 2002 an verschiedenen Theatern in Berlin, zur **Kulturhauptstadt Weimar 1999** und zum **Internationalen Kulturfestival JUNGE KUNST 2002/Thür.** war drame von 2002 – 2004 am **Maxim Gorki Theater Berlin** engagiert. Seit 2004 hat drame in den **Sophiensaalen Berlin**, dem **Kleist-Forum Frankfurt/Od.**, dem **Tacheles Berlin** und am **Staatsschauspiel Stuttgart** inszeniert.

drame hat in den letzten fünf Jahren 36 zeitgenössische Theaterstücke aus Frankreich, Kanada, Belgien, Mexiko, Brasilien deutschsprachig erstaufgeführt, davon neun in Inszenierungen und 28 in szenischen Lesungen. Darüber hinaus wurden von drame 18 Theaterstücke aus dem Französischen und Portugiesischen übersetzt. Sechs davon sind in verschiedenen Theaterverlagen erschienen und drei wurden als Hörspiel produziert. Neben der Recherche und Präsentation neuer internationaler Dramatik verfolgt drame kontinuierlich eine eigene Idee von Theatersprache, die sich jenseits konventioneller und modischer Bahnen des Sprechtheaters bewegt und die bewusste Berührung mit den anderen Künsten sucht.

Weitere Informationen unter www.drame.info